

Die Nazis betrügen und ruinieren die Bauern

Nur die Kommunisten helfen den Bauern

Wie der Bauer betrogen wurde

Alle Parteien, die seit 1918 regiert haben, haben den Bauern immer und immer wieder betrogen. Viele Jahre lang hat er ihnen geglaubt, wenn sie ihm versicherten, daß sie ihn retten wollten. Heute glaubt er ihnen nichts mehr. Denn er hat gelernt, daß sie ihn nur als Stimmvieh betrachten und ihre Versprechungen nur machen, um sie nach der Wahl zu brechen.

Aber sehr viele Bauern glauben heute an den Nationalsozialismus und die Versprechungen, die ihnen die Nazis machen; viele sind sogar Mitglied der Hitlerpartei, weil sie von ihr erwarten, daß sie ihnen hilft. Aber wir Kommunisten sagen dem Bauern in aller Ehrlichkeit, daß er von den Nazis genau so betrogen wird, wie von den übrigen Parteien des Kapitals! Und wir beweisen es!

Sind hohe Zölle ein Heilmittel?

Die erste Forderung, mit der die Nazis die Bauern fangen, ist: die Zölle sind noch nicht hoch genug! Nun weiß aber der Bauer doch auch, daß wir in Deutschland solche Schutzzölle haben, wie sie nie zuvor bestanden, und wie sie auch in keinem anderen Lande bestehen. Wenn es also nur auf die Zölle ankäme, müßte es den Bauern herzlich schlecht. Also stimmt da etwas nicht.

„Autarkie“ eine Rettung?

Da offensichtlich immer mehr Bauern dahinter kommen, daß etwas an dem Zollsystem haui sein muß, kommen jetzt die nationalsozialistischen „Bauernfreunde“ mit einem neuen Schlagwort, die „Autarkie“ sei die Rettung, d. h. die Abschließung Deutschlands vom Weltmarkt. Aber die Bauern können selbst leicht nachprüfen, was daran ist. Nach dem Institut für Konjunkturforschung (25. Mai 1932) betrug die Einfuhr in Prozent des deutschen Verbrauchs:

- bei Fleisch 1 Prozent; bei Brotgetreide 4 Prozent;
- bei Getreide 20 Prozent; bei Futtermitteln 8 Prozent.
- Bei Weizen ist die Einfuhr fast vollständig abgebrochen; bei Kartoffeln und Zucker wurde seit Jahren der gesamte inländische Bedarf durch die deutsche Erzeugung gedeckt.

Wir haben also schon die hundertprozentige „Autarkie“ für Kartoffeln, Zucker, Roggen, eine 99prozentige für Fleisch, eine 98prozentige für Weizen (in diesem Jahre wird sie wohl hundertprozentig werden), eine 94prozentige für Futtermittel. Aber das alles hat doch offensichtlich den Bauern nicht geholfen, denn sonst wäre ihre Not nicht so riesig groß!

Des Arbeiters Not ist des Bauern Tod!

Obwohl das Getreide fast völlig angeschwollen ist und teures Fleisch auch nur in ganz verhältnismäßigen Mengen (ein Prozent des Verbrauchs) über die Grenzen kommt, wird der Bauer seine Schweine und Kühe nicht los! Das liegt an der ruinieren Kaufkraft der Massen!

Im Vergleich zu 1929 ist das Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten auf die Hälfte, d. h. um rund 25 Milliarden gesunken! Wenn aber diese Massen wenig kaufen können, kann der Bauer wenig verkaufen. Wenn die Arbeitermassen Hungerlöhne haben, müssen sie sich auf Kartoffeln und trockenes Brot beschränken, und können weder Fleisch, noch Butter noch Milch kaufen!

Darum sollte der Bauer das eine lernen: hat der Arbeiter Geld, so kann er dem Bauern seine Erzeugnisse abkaufen; muß der Arbeiter hungern, wird auch der Bauer Not leiden! Arbeiter und Bauern gehören zusammen! Der Abbau der Löhne ist das Verderben der Bauern!

Aber der Großagrarier hat ein anderes Interesse!

Die Statistik des Reichsamtes weiß aber auch aus, daß je niedriger die Löhne sind, um so größer der Verbrauch an Kartoffeln und Brot, und umgekehrt je höher die Löhne, um so höher der Verbrauch an Fleisch, Butter und Milch. Die Großagrarier, d. h. die Erzeuger von Getreide und Kartoffeln für den Markt, sagen sich: „Wir leben uns viel besser, wenn die Löhne recht niedrig sind, denn dann kaufen die Arbeiter, statt Fleisch und Butter beim Bauern, mehr Brot und Kartoffeln bei uns.“ Der Bauer aber wird umgekehrt sagen und begreifen müssen, daß seine Interessen ganz andere sind als die der Großagrarier!

Hohe Getreidezölle und was sie für den Bauer bedeuten

Die ganze Agrarpolitik der vergangenen Jahre ging darauf aus, die Getreidepreise möglichst hoch zu halten. Ist aber der Preis für Brotgetreide hoch, so steigt auch damit der Preis für Futtermittel. Die Regierung hat systematisch die Futtermittel der bäuerlichen Wirtschaft verteuert: Gerstenzoll, Rationsmonopol, Koagenerfütterung usw. Was wurde damit erreicht? Das Institut für Konjunkturforschung (25. Mai) rechnet aus: „Während man 1913 für 1 Doppelzentner Schweinefleisch (Lebendgewicht) etwa 6 Doppelzentner Weizen

Die Bauern müssen wissen.

— sagte Lenin im Jahre 1905 —, daß das in den Städten entfaltete Banner

ein Banner des Kampfes

für die dringendsten und brennendsten Forderungen nicht nur der Industriellen und der landwirtschaftlichen

Arbeiter,

sondern auch der Millionen und aber Millionen

Kleinbauern

ist.

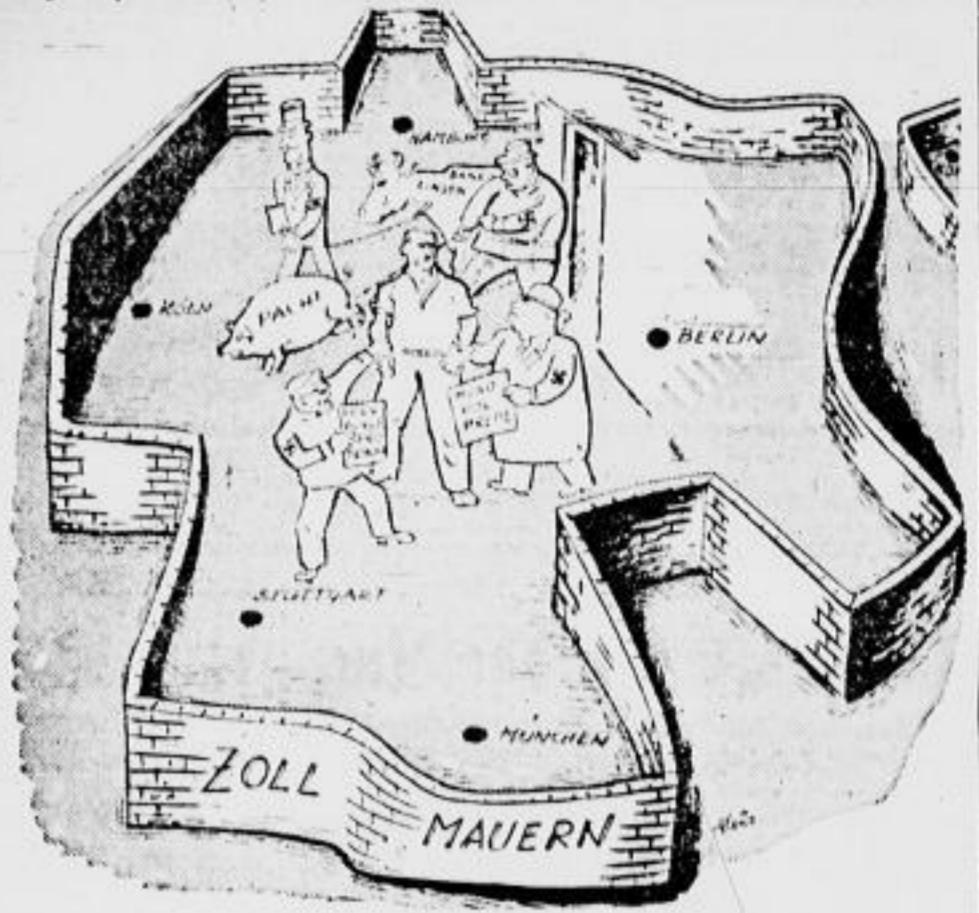
Wählt Kommunisten, Liste 3!

und für 1 Doppelzentner Rindfleisch etwa 5 Doppelzentner Weizen kaufen konnte, entspricht heute 1 Doppelzentner Schweine- bzw. Rindfleisch nur mehr dem Wert von 2,5 Doppelzentner Weizen.“

Hier leben die Bauern, in wessen Interesse die Zollpolitik gelegen hat: nicht im Interesse der Bauern, sondern der Großagrarier und zum schweren Schaden für die Bauern.

Der Bauer muß sich mal vorrechnen: Wenn die gesamte Kaufkraft der Bevölkerung für landwirtschaftliche Produkte — lagen wir — 10 Milliarden Mark beträgt und die großagrarischen Getreideproduzenten erhöhen (mit Hilfe von Zöllen) ihre Preise, so geschieht dies auf Kosten des Abkaufes der Bauernproduktion, für die dann die Kaufkraft um so viel geringer ist!

Bäuerliche Kampfkomitees im Bunde mit der Arbeiterklasse, unter Führung der KPD, helfen dem Bauer gegen seine Feinde!



Die „Bauern-Schere“ und was daraus folgt

Mit verlogenen „Milchmädchen-Rechnungen“ will man die Bauern über die wirtlichen Ursachen ihres Elends betrügen. Man macht eine Statistik auf für „die Landwirtschaft“ und rechnet dann aus: Der Preisindex stand

	März 1930	April 1932
Für industrielle Fertigenwaren	153	120
für landwirtschaftliche Produkte	110	95
die Preisspanne betrug also	43	25

Wo der Schwund liegt, wird der Bauer gleich sehen, wenn wir feststellen:

	Der Preisindex stand im April 1932
für industrielle Fertigenwaren	120
für pflanzliche Nahrungsmittel (Getreide)	120
die Preisspanne betrug also	000

dagegen für industrielle Fertigenwaren 120, bäuerliche Vieherzeugnisse 75, die Preisspanne betrug also 45.

Ober umgerechnet ins praktische Leben des Bauern bedeutet dies, daß der Bauer zur Anschaffung eines Pfundes folgende Mengen seiner Erzeugung verkaufen mußte:

	Schwein	Butter	Eier
1928	1,9 Zentner	60 Pfund	650 Stück
1932	2,6 Zentner	100 Pfund	1700 Stück

Hier sieht der Bauer erst, was die „Preis-Schere“ für seine Wirtschaft bedeutet! Daraus erkennt er:

1. Die monopolistische Industrie beutet ihn aus durch unerbittlich hohe Wucherpreise.
 2. Die Großagrarier ruinieren mit ihrer Preis- und Zollpolitik für das Getreide die ganze Bauernwirtschaft!
- Von diese „Bauern-Schere“ und ihrer Bedeutung verraten jedoch die Nazis den Bauern wohlweislich nichts. Denn die Nazis sind eine Partei der Großgrundbesitzer und vertreten die Interessen der Reichen und mächtigen Bauern!

Die Nazis erhöhen die Steuern!

Seitdem die Nazis in Preussenschweig regieren, sind die Steuern für die Bauern nicht geringer, sondern höher geworden.

In Mecklenburg haben die Nazis eine Schlächterei geschlossen, die den Bauern schwer trifft. In Brandenburg hat der neugewählte Ministerpräsident, der Nationalsozialist Kober, erst vor wenigen Tagen erklärt, daß die Bauern ihre Steuern in der alten Höhe weiterzahlen müssen!

Dazu aber hat die Regierung Papen, die nur durch die Unterstützung Hitlers ins Amt kam, die Umsatzsteuer (und zwar in Höhe von 2 Prozent!) für die kleinen und mittleren Bauern wieder eingeführt und will auf diese Weise etwa 220 Millionen Mark mehr Steuern aus den Bauern herauspressen! Dabei ist natürlich die Hitlerpartei verantwortlich, denn ohne sie wäre keine Papenregierung und keine Papennotverordnung möglich!

Nazis geben dem Bauer kein Land!

Der Landhunger der Bauern ist ungeheuer. Sie bekommen aber Land nur gegen einen Pachtpreis, der sie vollends ruinieren würde. Da kommen die nationalsozialistischen Staatsbetrüger und versprechen den Bauern Siedlungsland. In Wirklichkeit denken sie gar nicht daran, dem Landhunger der Bauern zu helfen. Denn gutes Bauermland konnte bloß behauptet werden auf Kosten des Großgrundbesitzes, aber Hitler hat dem Bauer in Preussenschweig zu Liebenberg erklärt:

„Ich denke gar nicht daran, den Großgrundbesitz zu verjagen. Ich habe auch nicht die Absicht, in breitem Umfange zu siedeln.“

Denn die Nazis erhalten sehr viel Geld für ihre Pöbel- und Großgrundbesitzer gerade dafür, daß sie den Interessen des Nationalsozialismus dienen und nicht den Interessen der Bauern!

Bauer, wach auf, die Nazis betrügen und ruinieren dich! Keine Stimme den Hitlerschen Bauernfängern!

Alein die Kommunisten können den Millionen der Bauern helfen! Darum

Wählt Kommunisten Liste 3

Was fordern die Kommunisten für die Bauern?

- Völlige Streichung der Pachtlasten der werktätigen Bauern!
- Niederschlagung der Schulden und Schuldzinsen!
- Aufhebung der Steuern für kleine Bauern und Herabsetzung der Steuern für die Mittelbauern!
- Entschädigungslose Enteignung des Großgrundbesitzes und unentgeltliche Bereitstellung von Land für die landarmen Bauern und Bauernsöhne!
- Aufhebung aller bauernfeindlichen kapitalistischen Zwangsgesetze (Zuckerrübenkontingent, Reichsmilchgesetz, Tabakanbaukontingent, Beschränkung des Brennrechten usw.)!
- Durchführung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms!
- Staatliche Alters- und Krankenfürsorge für die Kleinbauernschaft, Winzer und Fischer!
- Einstellung der Reparationszahlungen!
- Kampf gegen den imperialistischen Krieg!

Erobert das Dorf für die Antifaschistische Aktion! Heraus zum Roten Landsonntag!